

MISZELLE

MUSIK UND MUSIKVERSTEHEN BEI LUDWIG WITTGENSTEIN

Von Boris Voigt

Eine Philosophie der Musik versuchte Wittgenstein nicht zu schreiben, nicht einmal eine Abhandlung zu diesem Thema verfaßte er. Dabei kam der Musik in seinem Leben ein hoher Stellenwert zu. In einem Gespräch mit Maurice O'Connor Drury über die *Philosophischen Untersuchungen* äußerte Wittgenstein¹: »Ich finde es unmöglich, in meinem Buch auch nur ein einziges Wort zu sagen über alles das, was die Musik für mich in meinem Leben bedeutet hat. Wie kann ich dann darauf hoffen, daß man mich versteht?« Sich sprachlich klar über Musik äußern zu können, begriff er demnach als Prüfstein für die Klarheit seiner Philosophie. Wittgenstein brachte keine leere Phrase vor, indem er die Frage nach gedanklicher Klarheit auf diese Weise stellte, denn er besaß eine hohe musikalisch-analytische Auffassungsgabe und eine hervorragende Fähigkeit, Musik zu erklären.²

Obgleich also keine eigenständige Musikästhetik Wittgensteins existiert, finden sich zahlreiche musikästhetisch relevante Bemerkungen in seinen Schriften, selbst wenn in ihnen häufig nicht die Musik den erörterten Gegenstand abgibt, sondern sie herangezogen wird, um einen anderen Sachverhalt genauer zu bestimmen oder um bessere Einsicht in ein philosophisches Problem zu erlangen. Aus musikästhetischer Perspektive am wichtigsten sind seine zahlreichen Bemerkungen in den späten Aufzeichnungen, die sich mit der Wahrnehmung beschäftigen; dies vor allem in Auseinandersetzung mit der Gestaltpsychologie Wolfgang Köhlers. Aus Wittgensteins verstreuten Bemerkungen lassen sich seine Ansichten zur Musik rekonstruieren. Im Vordergrund steht dabei die Wahrnehmung von Aspekten.

I. Aspekthören

Nicht alles Hören kann im Sinne eines Hören-als qualifiziert werden. Die Behauptung, etwas als etwas zu hören, ist nur dann sinnvoll, wenn die Konjunktion Unterschiedliches verbindet (ich höre x als y), oder sofern sich Alternativen bieten (ich

¹ Maurice O'Connor Drury: *Gespräche mit Wittgenstein*, in: *Ludwig Wittgenstein – Porträts und Gespräche*, hg. von Rhush Rhees, Frankfurt/M. 1987, 220.

² Vgl. Joachim Schulte: *Wittgenstein – Eine Einführung*, Stuttgart 1989, 26ff.